

Hello Little Lady

-Where do you want to go?-

Von Kirico

Kapitel 2: A Hard Day

Rumi seufzte tief und lange auf. Es war einer dieser Seufzer, die wirklich von ganzem Herzen kamen, die man nur dann von sich gab wenn einem einfach alles über den Kopf stieg. Das Cafe war heute gerappelt voll. Sie kam kaum damit nach allen Bestellungen, Zurufen ihres Chefs und Sonderwünschen ihrer Kunden nachzugehen. Der eine wollte ein Käsetoast - aber bitte ohne zuviel Butter. Der Nächste bestand darauf dass seinem schwarzen Tee auch ja noch ein Spritzer Milch beigefügt wurde. Der wieder Nächste beschwerte sich darüber, dass die Kerze auf seinem Tisch nicht brannte - dabei war er Raucher und hätte sie sich schon längst mit seinem eigenen Feuerzeug anzünden können.

Sie begann langsam dieses dumme Stadtfest, welches die Hauptursache für die Flutwelle von nörgelnden Kunden war, langsam aber sicher wirklich zu hassen. Die Menschen schienen von dem ganzen Getümmel des Nachmittags selber mehr oder weniger gestresst zu sein - und natürlich mussten sie es dann an ihr auslassen. Als ob sie nicht selber alle (oder zumindest die meisten von ihnen) einen Job hatten. Sicher waren auch einige von ihnen selber oft mit Kunden beschäftigt. Dann müssten sie doch eigentlich wissen, dass auch eine Kellnerin nur ein Mensch war. Ein Mensch mit eigenen Problemen und einem eigenen Leben. Rumi brauchte nun wirklich nicht auch noch diese nervigen Kunden damit sich ihre sowieso nicht ganz so glänzende Laune noch verschlechterte.

"Fräulein Tanaka! Der Gast an Tisch sieben wartet schon seit zehn Minuten auf sein Omelette!" Rumi verdrehte genervt die Augen und drehte sich zur wohlbekannten Quelle dieser Stimme, ihrem Chef, herum - darauf bedacht das Tablett, welches mit mehreren Gläsern gefüllt mit Pepsi-Cola bestückt war, sicher auf ihrer Hand zu balancieren und nicht fallen zu lassen. "Das liegt daran, dass der Koch nun einmal noch nicht fertig ist es zuzubereiten!", erwiderte sie ihm. So, das musste einfach sein. Sie war doch nun wirklich nicht für alles verantwortlich. Wenn ihr Chef was zu meckern hat, dann sollte er doch selber ruhig mal sein wohlgenährtes Hinterteil von seinem gemütlichen Stuhl erheben und mit dem Tablett durch die Gegend rennen, bis seine Füße in den teuren Lederschuhen anfangen zu schmerzen. Teure Lederschuhe hatte sie leider nicht. Vielleicht hätten ihre armen geplagten Füße es ihr gedankt wenn sie denn welche gehabt hätte. Vielleicht hätte es aber auch gar keinen wirklichen Unterschied gemacht. Früher oder später taten einem vom vielen Stehen und

Umherlaufen wohl selbst in den besten Designerschuh die Füße so weh, dass man sie am liebsten einfach abschrauben und in die nächstbeste Ecke schleudern wollte.

Eine Antwort darauf bekam sie natürlich nicht. Wie denn auch? Schließlich war er im Unrecht. Und immer wenn er im Unrecht war schwieg er die Sache einfach tot. Rumi seufzte erneut und machte sich daran die bis zum Rand gefüllten Cola-Gläser an den vorgesehen Tisch zu bringen, wo sie schon von durstigen Kehlen erwartet wurden. Sie klemmte das Tablett daraufhin unter ihren Arm und ließ ihren Blick über die Tische schweifen. Keine neuen Gäste. Niemand der den Finger hob und nach ihr verlangte. Erleichtert atmete sie auf: Wenigstens ein paar Minuten Ruhe waren ihr also doch noch vergönnt.

Sie ging zurück zum Tresen und setzte sich für einen Moment hin. Was für eine Erleichterung es doch war sein Gewicht von den Füßen auf sein Gesäß verlagern zu können - und wenn es bloß für ein paar Minuten oder auch nur Momente sein sollte. Denn schon schallte die ewig nörgelnde und wohlgehasste kratzige Männerstimme ihres Chefs wieder durch das kleine Cafe: "Fräulein Tanaka! Das Omelette ist fertig!" Sie sah noch nicht einmal auf, geschweige denn in seine Richtung. Wortlos erhob sie sich wieder, nahm das Essen vom Tresen entgegen und machte sich auf den Weg zu seinem Bestimmungsort: Tisch sieben.

"Oh, Sie sind es wieder! Freut mich Sie wiederzusehen!" Verwundert drehte sie den Kopf in Richtung der Stimme. Und dort saß er wieder: Der junge blonde Mann, der schon vor ein paar Tagen hiergewesen war und sich mit ihr unterhalten hatte. Nun ja, er hatte ihr eher ununterbrochen geschmeichelt, aber schließlich zählte auch das zur Kategorie ‚Konversation‘. Beinahe schon genüßlich zog er an dem letzten Rest einer Zigarette. Fast schon so, als ob es seine Letzte überhaupt wäre. Seit wann war er denn hier? Sie hatte sich doch vor nicht mal zwei Minuten nach neuen Kunden umgesehen. "Ist das Omelette etwa für Sie?"

Erst nachdem sie es ausgesprochen hatte fiel ihr auf, wie unhöflich dieser Satz doch gerade eben war oder ihrem blonde Gegenüber vorkommen musste. Schnell räusperte sie sich und beeilte sich, noch etwas dazu hinzu zu fügen: "Ich meine: Ich kann mich gar nicht daran erinnern von Ihnen eine Bestellung aufgenommen zu haben!" Der blonde Mann lächelte bloß: "Haben Sie auch nicht! Der Herr der hier vorher gesessen hat ist bereits gegangen! Er meinte dass er noch etwas Wichtigeres zu tun hätte als auf sein Essen zu warten!" Während er dies sagte drückte er seine alte, nunmehr völlig ausgerauchte, Zigarette sorgsam im Aschenbecher aus und zündete sich daraufhin sofort wieder eine neue an, die er aus seiner Jackettasche zog.

Rumi blinzelte für einen Moment. Sie fühlte sich ein wenig überrumpelt und zudem auch zornig. Soviel Nörgelei seitens ihres Chefs wegen eines Omelettes, was gar nicht wirklich nötig gewesen wäre. Ohne es selbst zu wissen versteifte sich ihre Haltung ein wenig. Es fiel ihr schwer ihre Wut über den ungeduldigen Gast zu unterdrücken, der einfach so aus dem Cafe verschwunden war. Dem jungen Mann schien dies allerdings nicht entgangen zu sein: "Hat Ihr sich auf der Flucht befindlicher Kunde das bestellt?" Im ersten Moment begriff sie gar nicht wirklich was er meinte, zu sehr war sie in Mord-, und Rachedgedanken an den Schuldigen versunken. Doch dann sah sie wieder

zu ihm und nickte: "Ja, das ist richtig!" "Dann lassen Sie es einfach hier! Ich esse es an seiner Stelle!"

Das hatte sie nun wirklich nicht erwartet: "Sind Sie sicher?" "Ja, ganz sicher!", antwortete er und blies eine blaue Dunstwolke von Zigarettenqualm in die entgegengesetzte Richtung. Anscheinend war er höflich genug Rumi nicht seinen Rauch einatmen lassen zu wollen. "Ich möchte doch nicht dass das gute Essen nun einfach so verkommt!" Er zwinkerte ihr schelmisch zu: "Und außerdem hätten Sie den Weg ja sonst ganz umsonst gemacht!"

Sie war so verwirrt, dass sie das Omelette wirklich ohne ein weiteres Wort vor ihm abstellte, konnte aber dennoch nicht verhindern dass sie ihn leicht überrascht ansah: "Sie sind mir ja vielleicht einer!" Er lächelte bloß über ihre Aussage, legte die Zigarette im Aschenbecher ab und begann dann auch schon zu essen: "Ich rufe Sie dann noch einmal wenn ich bezahlen möchte! Versuchen Sie Sich in der Zwischenzeit doch etwas auszuruhen! Ihnen müssen doch sicher schon die Füße vom vielen Bedienen weh tun!" Sie nickte bloß, beeilte sich dann jedoch schnell von ihm wegzukommen um die Röte in ihrem Gesicht zu verbergen.

Rumi konnte richtig spüren wie ihr warmes Blut in die Wangen schoß und diese wieder einen leichten rötlichen Schimmer annahmen. Hatte er ihre Gedanken gelesen? Oder war es einfach nur Freundlichkeit? Sie wusste es nicht genau, musste im nächsten Moment allerdings dann doch sachte lächeln. Jedenfalls hatte er ihr - auch wenn es nur mit einer Kleinigkeit, einer winzigen freundlichen Geste und ein paar netten verständnisvollen Worten war - den Tag mehr oder weniger gerettet. Wenigstens einer der verstand, dass auch eine Kellnerin bloß ein Mensch ist....

~~~~~  
~~~~~

So, ich hoffe es hat Euch gefallen! Habe es am frühen Morgen verfasst! Mir war einfach danach weiterzuschreiben, und da hält mich auch meine Müdigkeit nicht davon ab!

Freue mich immer über Kommis! ^_^

Have fun! ^_~